„Ich merke, dass es insgesamt eine viel fairere Atmosphäre ist.“
Elmar Shakiba

Fair-Play-Pilotprojekt

Unser Spiel – unsere Regeln

Es geht um **Fairness**. Es geht um **Eigenverantwortung**. Es geht um **Erziehung**. Es geht vor allem aber um **Fußball**. Im Fußballkreis Köln läuft seit Saisonbeginn bei den D-Junioren ein Pilotprojekt: In der Kreisliga, Staffel 9, werden die Begegnungen nach modifizierten Bestimmungen der FairPlayLiga ausgetragen.

In vielen Verbänden schaut man gespannt zu, wie es funktioniert. Und bislang ist das Feedback durchweg positiv. Denn die grundsätzliche Idee dahinter ist äußerst lobenswert: Die Kinder sollen Spaß am Fußball haben. Nicht nur das Gewinnen und Verlieren sollen im Mittelpunkt stehen. Die sozialen Aspekte spielen eine wichtige Rolle. Das ist im normalen Leben so, das ist auf dem Platz nicht anders.
Ralf Klohr ist der Erfinder der Regeln für die FairPlayLiga bei den E- und F-Junioren. Nun also die Ausweitung auf die zwölf- und 13-jährigen Talente mit einem entscheidenden Unterschied – hier ist ein Schiedsrichter dabei. Aber in vielen Bereichen entscheiden die Spieler selbst, zum Beispiel über Einwurf, Abstoß oder Eckball. Aber warum das Ganze? „Oft sind die Erwartungen an den Kinderfußball sehr hoch gesteckt, nicht selten suchen Eltern im Fußball den großen Erfolg für ihre Kinder und für sich selbst“, sagt Klohr. Das Gegenteil soll der Fall sein: Kinder sollen selbst ihre Erfahrungen machen dürfen. Der 51-Jährige ist Mitglied des **Arbeitskreises Fair Play des Deutschen Fußball-Bundes**. Klohr ergänzt: „Im Kinderfußball geht es einzig und allein darum, Kindern im spielerischen Miteinander, Spaß am Sport und der Bewegung zu vermitteln. Bestrebungen aus der Erwachsenenwelt nach der reinen Ergebnisorientierung und die damit verbundenen Probleme sind hier völlig fehl am Platz.“ Der Einfluss von außen soll reduziert werden. Deshalb müssen die Zuschauer respektvollen Abstand zum Spielfeld halten, deshalb sollen die Trainer aus einer gemeinsamen Coachingzone agieren. In weiten Teilen Deutschlands hat sich die FairPlayLiga in den beiden untersten Altersklassen längst etabliert. Aber kann das Spiel nach besonderen Fairness-Bestimmungen auch in der nächsten Altersklasse funktionieren? „Ich bin fest davon überzeugt, dass Fußball ein geeignetes Mittel zur Erziehung sein kann“, sagt Klohr. In der Theorie klingt es einfach. Aber wie sieht es in der Praxis aus? Wie sieht es an einem Sonntag beim Eröffnungsspiel zur neuen Saison zwischen dem SSV Ostheim und Vorwärts SpoHo Köln III aus? Das ist die erste Begegnung, die in diesem Jahrgang nach den Vorgaben des Fair-Play-Pilotprojekts ausgetragen wird.

Es ist ein gemütlicher Morgen im Kölner Stadtteil Ostheim, ein typischer Tag für den Herbstanfang. Der 14-jährige **Elmar Shakiba** leitet die Begegnung nach den neuen Bestimmungen als Unparteiischer ohne Unterstützung von Linienrichtern und ist angetan: „Für mich ist es so viel einfacher, weil es draußen normalerweise sehr schwer ist, eine Entscheidung zu treffen. Die Spieler sind doch viel näher dran, so ist es besser. Ich merke, dass es insgesamt eine viel fairere Atmosphäre ist.“ Nur wenige Szenen sind knifflig. „Ich bin dann gefragt worden, wer jetzt den Ball hat“, sagt Shakiba. „Daraufhin habe ich nur gesagt, dass sie das untereinander klären sollen. Das war überhaupt kein Problem und hat super geklappt.“ Sie sind alle gekommen, um sich vom Start in das neue Abenteuer selbst zu überzeugen. Erfinder Klohr mit seiner Frau ist da, **Oliver Zeppenfeld** als Verantwortlicher des Fußball-Verbandes Mittelrhein, **Hans-Joachim Schmitz** als Leiter dieser Staffel, **Kai Köhler** als Schiedsrichteransetzer und **Detlef Winkler** als Vorsitzender des Kreisjugendausschusses Köln. „Wir sind sehr zufrieden, das klappt aber nur, weil hier wirklich alle Instanzen hervorragend zusammen arbeiten“, sagt Klohr stellvertretend für seine Kollegen. „Aber dieser Auftakt war sehr dankbar, weil es zwei extrem faire Mannschaften sind. Wir müssen sehen, wie es funktioniert, wenn die wichtigen Partien in der entscheidenden Phase der Saison auf dem Programm stehen.“
Auch die beiden an diesem Sonntag betroffenen Trainer sind überzeugt. **Simon Kantz** als Verantwortlicher von Vorwärts SpoHo begrüßt die neue Regelung sehr: „Die Kinder lernen auf diesem Weg noch schneller, selbst Verantwortung zu übernehmen. Ich als Trainer erziehe sie sowieso immer zu Fairness. So erleben sie es im Meisterschaftsalltag direkt in der Praxis. Das ist sehr wichtig für ihre Entwicklung.“ Dass seine Mannschaft am Ende ziemlich klar verliert, ist ärgerlich, aber doch zweitrangig. Es geht zwar um Fußball, um Tore, um Punkte. Aber es gibt auch den Erziehungsauftrag.

„Ich habe einen Zeitungsartikel gelesen. In dem wurde vom Spielabbruch einer Begegnung im Kinderfußball wegen Zuschauerausschreitungen berichtet. Unglaublich!“ Ralf Klohr

Sein Ostheimer Kollege **Burak Akcam** kann nur zustimmen: „Ich habe meine Spieler vorher über die Neuerung aufgeklärt. Alle waren sehr interessiert. Wichtig ist jedoch, dass das Spiel dadurch nicht verändert wird. Heute ist das definitiv nicht der Fall.“ Beide haben in der Vergangenheit immer wieder Partien erlebt, in denen durch übermotivierte Eltern, die direkt am Spielfeldrand stehen, Hektik und Verunsicherung auf die Spieler übertragen wurde. „Genau das wollen wir dadurch verhindern, dass die Eltern einen gewissen Abstand vom Spielfeld halten sollen“, sagt Erfinder Klohr. „Wir wollen ihnen nicht den Einfluss auf ihre Kinder nehmen. Aber wir wollen erreichen, dass sich die Kinder auf den Fußball konzentrieren können und nicht immer durch Rufe und Hinweise von außen abgelenkt und womöglich emotionalisiert werden.“

An diesem Sonntagmorgen findet man keine negativen Stimmen zu der Neuerung. Selbst die Eltern sind überzeugt. Klohr hat in der Vergangenheit jedoch auch schon das Gegenteil erlebt. Trotzdem kämpft er für seine Idee, die er als Jugendleiter des SuS Herzogenrath entwickelt hat: „Ich habe irgendwann mal einen Zeitungsartikel gelesen. In dem wurde vom Spielabbruch einer Begegnung im Kinderfußball berichtet wegen Zuschauerausschreitungen. Unglaublich! Mit meinem Sohn war ich damals oft auf den Plätzen der Region unterwegs. Ich wollte bessere Bedingungen schaffen und habe über eine Lösung nachgedacht.“ Dabei ist er auf die Regeln der FairPlayLiga gestoßen. Zum Beispiel in der Schweiz und in den Niederlanden haben die Verbände nachgezogen. Nun soll der nächste Schritt folgen. In der Altersklasse oberhalb der E-Junioren soll demnächst wahrscheinlich flächendeckend im FVM nach den besonderen Fairness-Bestimmungen gespielt werden. Der Fußballkreis Köln will mit seinem Pilotprojekt zeigen, dass es funktioniert. Der Auftakt ist gemacht. Sven Winterschladen ←

Die Regeln des Fair-Play-Pilotprojekts

1. Die Spieler entscheiden selbst über Einwurf, Abstoß oder Eckstoß. Bei Uneinigkeit tritt der Schiedsrichter als Moderator auf und versucht, die Situation gemeinsam mit den Spielern aufzuklären.
2. Die Trainer stehen in einer gemeinsamen Coachingzone und halten sich mit Anweisungen ihren Spielern gegenüber zurück. Eine negative Ansprach an den Schiedsrichter ist tabu.
3. Fans und Eltern halten Abstand zum Spielfeld und befinden sich idealerweise hinter der Spielfeldumrandung. Jegliche direkten Ansprachen an Spieler, Trainer und Schiedsrichter sind unerwünscht.
4. Jeder zeigt Respekt vor jedem.

Stimmen zum Fair-Play-Pilotprojekt

Werner Voigtländer
ehemaliger Jugendleiter SSV Ostheim
„Ich habe früher teilweise schon heftige Zustände erlebt. Ich bin davon überzeugt, dass das zur Entlastung beiträgt.“

Kai Köhler
Schiedsrichteransetzer E- bis C-Junioren
„Wir haben uns vorher gefragt: Kann das wirklich funktionieren? Aber in der Praxis sind wir eindrucksvoll überzeugt worden. Die Schiedsrichter finden die Idee toll.“

Toni
Kapitän SSV Ostheim, 11 Jahre
„Mir macht es so großen Spaß. Es verändert sich ja sowieso nicht viel. Natürlich hat der Gegner Einwurf, wenn wir den Ball ins Aus gespielt haben. Das ist doch klar.“

Detlef Winkler
Vorsitzender des Kreisjugendausschusses
„Bei uns gab es nicht einen Zweifel. Wir haben sofort zugestimmt. Ich bin sogar davon überzeugt, dass die Idee sich auch in weiteren Altersklassen durchsetzen wird. Wir im Fußballkreis Köln wollen eine Vorreiterrolle übernehmen.“

Kai Thierhoff
Vater zweier D-Juniorinnen
„Es passt einfach besser in die heutige Zeit, dass der Schiedsrichter nicht mehr alleine verantwortlich ist für die Umsetzung des Fair-Play-Gedankens. Deshalb stehe ich voll hinter der Neuerung. Die Kinder können in diesem Punkt ruhig mit in die Verantwortung genommen werden.“

Simon Kantz
Trainer Vorwärts SpoHo Köln
„Ich habe meine Spieler auf die Modifizierung hingewiesen. Dabei habe ich ihnen erklärt, dass die Situation ähnlich ist, wie auf dem Schulhof. Dort muss man ebenfalls zu einer Einigung kommen. Ich begrüße diesen Schritt zur Eigenverantwortung.“

Elmar Shakiba
Schiedsrichter, 14 Jahre
„Für mich ist das auf dem Platz eine deutliche Entlastung. Ohne Linienrichter kann man die Randbereiche des Feldes kaum überblicken. Wenn die Spieler in der Verantwortung sind, kommen sie gar nicht auf die Idee, einen Einwurf zu erschummeln.“

Jens Urban
Vater eines D-Junioren
„Die Idee wird zur Fairness auf dem Platz beitragen. Ich habe erlebt, dass auch einige Eltern am Fußballplatz noch erzogen werden müssen. Dazu sind die neuen Regeln wunderbar geeignet.“

Anton
Kapitän Vorwärts SpoHo Köln, 11 Jahre
„Früher gab es viele Fehlentscheidungen. Das ist jetzt viel weniger geworden. So streiten wir uns fast gar nicht mehr. Und wenn wir nicht weiter wissen, kann immer noch der Schiedsrichter helfen.“